

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten bis Vormittag 10 Uhr des Ausgabestages. Bezugspreis vierteljährlich 3.15 Mk., monatlich 1.05 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg. Inseratenpreis 1 Zeile 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Reklametextenpreis 50 Pfg., die dreispaltige Zeile im amtlichen Teile 50 Pfg. Nachlag nach festem Tarif.

Gemeindeverbands-Giro-Konto Waldenburg Nr. 16.

Waldenburger Anzeiger.

und
Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfweber Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Frau Emma verw. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Linus Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Richter.

Fernsprecher Nr. 9. — Postschlüssel Nr. 2.

Postfachkonto beim Postamt Leipzig Nr. 1436

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 145.

Freitag, den 27. Juni

1919.

Witterungsbericht aufgenommen am 26. Juni, Mittag 12 Uhr: **Barometerstand** 756 mm reduziert auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** + 14° C. (Morgens 8 Uhr + 12,5 C. Tiefste Nachttemperatur + 8° C.) **Feuchtigkeitsgehalt** der Luft nach Sauprechs Polymeter 55%. **Taupunkt** + 5°. **Windrichtung** Nord. **Niederschlagsmenge** in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 13,7 mm. Daher **Witterungsaussichten** für den 27. Juni: Bewölkt mit Neigung zu Niederschlägen.

Amtlicher Teil.

Englische Kartoffeln.

Da der Bezirksverband bez. die Reichstortoffstelle jetzt **Vorausbezahlung** der Kartoffeln verlangt, werden die Besteller hierdurch aufgefordert, bis **spätestens Freitag Mittag** den Betrag für die bestellten Kartoffeln — Zentnerpreis 35 Mk. vorbehaltlich späterer Ausgleichung — in der Polizeiwache zu erlegen, **andernfalls** die Bestellung **geschieden** werden müßte. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt wegen der Güte der Kartoffeln keinerlei Gewähr übernimmt, daß also Beanstandungen

ausgeschlossen sind.

Waldenburg, den 24. Juni 1919. Der Stadtrat.

Bezirksverband.

R. L. Nr. 901 R.

Reisebrotmarken.

I. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. Mai 1919 — Nr.: 736 M — werden die Ortsbehörden ersucht, die am 30. Juni 1919 etwa dort vorhandenen Reisebrotmarken alten Modells hierher zurückzusenden unter gleichzeitiger Beifügung der üblichen Abrechnung, welche sich diesmal ausnahmsweise auf die Zeit vom 15.—30./8. 19.

erstreckt. Die Abrechnung 1.—15./7. 19. ist am 15./7. 19 gefordert einzureichen.

II. Infolge Betriebsstörungen ist bei der Druckerei in Berlin ein Teil der neuen Reisebrotmarken ohne Durchlochung geliefert worden.

Die Umlaufzeit dieser nicht durchlochten Reisebrotmarken ist auf die Zeit bis zum 3. August 1919 einschließlich beschränkt. Nur bis zum 3. August darf also von Bäckern und Händlern auf durchlochte Reisebrotmarken Mehl vergütet werden.

Glauchau, am 24. Juni 1919.

Amtshauptmann Frhr. v. Welsch.

Roske ordnet Waffengewalt gegen Aufstände an.

Die Nationalversammlung in Weimar soll am 16. Juli geschlossen werden, dann sollen Neuwahlen stattfinden.

Hindenburg legt den Oberbefehl nieder.

Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa reist nach Berlin zurück.

Scheidemann hat sich nach der Schweiz begeben.

Ein Mitglied der deutschen Delegation in Versailles wurde von den Franzosen verhaftet.

Ueber Hamburg, Altona und Wandsbek wurde der Belagerungszustand verhängt.

Die Volksabstimmung in Oberschlesien und Westpreußen wird im August stattfinden.

Am Freitag wurde im Kaiserpalast in Straßburg die Wiedervereinigung mit Frankreich proklamiert.

In Elsaß-Lothringen begehen viele Deutsche Selbstmord. In Hirschberg haben die Eisenbahner beschlossen, in den Streik zu treten.

Die Hallerschen Truppen wurden in Krakau von den Arbeitern feindlich empfangen.

Madrasen soll ein Bündnis mit den Ungarn abgeschlossen haben.

Ukrainische Truppen haben Stanislaw von den Polen befreit.

Sokand verweigert die Auslieferung des deutschen Kaisers.

Belgien soll mit 509 Millionen Dollar entschädigt werden.

Die Entente wird in Deutschland weder einen sozialistischen Zukunftsstaat noch eine Vermögensenteignung dulden.

Die Schweiz entläßt die Grenzverstärkungstruppen. Italien rüstet ab.

England will Irland die Selbstverwaltung gewähren. In Singapur sind schwere Unruhen ausgebrochen.

Im amerikanischen Senat wurden Resolutionen eingebracht, die den Krieg für beendet erklären.

Waldenburg, 26. Juni 1919.

Der 9. November 1918, an dem angeblich das deutsche Volk auf seiner ganzen Linie gesiegt haben soll, hat in Wahrheit seinen Sturz herbeigeführt, bei dem Deutschland auf den Boden des tiefsten Abgrundes gelangt ist. Der Friedensschluß, den die Nationalversammlung nuncmehr mit der Unterschrift der deutschen Vertreter besiegeln läßt, wird uns, wie die Dinge liegen, in den Bürgerkrieg treiben. Schon in den nächsten Monaten wird uns die Erfüllung des Vertrages klar machen, daß wir uns rühnen müssen, daß wir an den Wiederaufstieg zu denken haben. Das glorreiche deutsche Reich ist in Trümmer geschlagen, unter dessen mächtigem Schutze die deutsche Industrie und der deutsche Handel zu beispielloser Blüte sich entwickelt hatte. Es ist durch lange vorbereiteten Verrat totgeschlagen worden. Nun gilt es, die Bedingungen zu seinem Wiederaufstehen zu schaffen. Ein Volk geht nicht unter, wenn es sich nicht selbst aufgibt, wenn es weiter an sich und seinen Stern und

seine Zukunft glaubt, statt sich dumpfer Verzweiflung hinzugeben. Gerade die nationalen Kreise haben allen Anlaß, bei dieser Wiederbestimmung und Wiederaufrichtung des Volkes, die kommen wird und kommen muß, führend, beispiel- und richtunggebend zu wirken. Denn auf dem Boden ihrer Anschauungen allein kann sich die Sammlung des langsam zur Besinnungskommens vollziehen. Was elend und jammervoll bankrott gemacht hat, was durch den Frieden, wie er ist, in den fernsten Winkel gefegt ist, das sind die Utopien internationaler Art, mögen sie politisch, mögen sie wirtschaftlich gemeint sein. Frankreich, Italien, Belgien, Serbien, sie haben gesiegt, weil sie an dem nationalen Gedanken festhielten; wir unterlagen dank der Wählbarkeit internationaler Sozialisten, Pazifisten, Jusstonisten und Kapitalisten. Die Einkehr zum nationalen Gedanken wird kommen, sie ist schon auf dem Marsche. Halten wir uns bereit für diesen Zeitpunkt.

Es ist leicht, in aufbegehrendem Trotz oder in dumpfer Verzweiflung alles hinzuerwerfen und fahren zu lassen. Es ist leicht und billig, es ist menschlich verständlich, aber es ist unpolitisch, und es ist völlig verantwortungslos. Gewiß, vorerst ist alles in Scherben geschlagen, alles niedergedrückt und zerstört. Aber sollen wir uns an geduldiger und aufopfernder Arbeit überlassen lassen von jener Internationale, die in fünf Jahrzehnten zäher Tätigkeit den Boden unterwühlte, bis das Haus einstürzte? Sollen wir ihr den letzten und größten Triumph gönnen, daß wir, auf den Ruinen verzweifeln, auf den Wiederaufbau verzichten? Unsere Ideale sind es, in deren Zeichen die Feinde gesiegt haben, ihre Höhen liegen zertrümmert am Boden. Darum fort mit fruchtloser Verbitterung, mit Mut- und Hoffnungslosigkeit und ans Werk für den Wiederaufbau des deutschen Volkes und Reiches. Schweres steht uns noch bevor, gefährlichste Erschütterungen im Innern werden kommen. Aber sie werden überwunden werden, wie sie auf den unbeugsamen Willen der Gutgesinnten treffen, daß es nun, nach so tiefem Fall, endlich wieder aufwärts gehen soll.

Auf allen Gebieten muß das deutsche Volk neu aufbauen, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf militärischem Gebiete gilt es, einen neuen Grundstein zu legen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der siegreiche Heerführer, hat den Oberbefehl niedergelegt, General Ordnung erklärt sich bereit, auf seinem Posten als Vertreter der obersten Heeresleitung weiter zu verharren, bis die militärischen Verhältnisse im Osten endgültig geregelt sind. Die Besprechung der höheren Truppenführer mit dem Reichswehrminister Roske hat leider eine Klärung der Lage nicht gebracht. Teile der Regierungstruppen haben dem Wunsche Ausdruck gegeben, Berlin zu verlassen. Es besteht die Gefahr, daß diese Truppenteile sich auflösen, wenn ihnen ihr Wunsch nicht erfüllt wird. Die Lage erscheint ernst. Das Reich würde dann auch den inneren Wirren, die sich anscheinend vorbereiten, wehlos gegenüberstehen.

Auf wirtschaftlichem Gebiete werden die Versuche der Sozialisierung fortgesetzt werden; von der Illusion, damit

ein Paradies für die Arbeiter zu schaffen, werden diese selbst durch die zu machenden Erfahrungen bald geheilt werden. Die Versuche werden freilich noch großen Schaden anrichten und vielleicht manchen Industriezweig zugrunde richten. Schließlich wird aber doch die bessere Einsicht siegen. Dem deutschen Unternehmer und Kaufmann wird dann die schwere Aufgabe zufallen, auf den Trümmern einen neuen Aufbau zu errichten und der deutschen Arbeitskraft neue Gelegenheiten zur Betätigung zu schaffen. Dann wird auch der Wiederaufstieg kommen.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Reichspräsident Ebert hat dem Ministerpräsidenten Scheidemann in einem Schreiben seinen Dank ausgesprochen.

Der Wirtschaftsbund Bayerischer Offiziere richtete an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm: „7000 in unserem Bund vereinte bayerische Offiziere weisen mit Empörung die Forderung auf Auslieferung des Kaisers und anderer Deutscher zurück. Ueber Deutsche kann nur ein deutsches Gericht urteilen.“

Eine interessante Feststellung zu den seinerzeitigen Schuldbeweisen des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner bringt die „München-Augsburger Abend-Zeitung“. Danach hat Eisner erwiesenermaßen bei der seinerzeit durch ihn erfolgten Veröffentlichung diplomatischer Schriftstücke, die angeblich Deutschlands Kriegsschuld darzulegen sollten, alle diejenigen Stellen weggelassen, die beweisen, daß die Reichsleitung den Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien auf diese beiden Mächte lokalisierte wollte und daß sie bemüht war, den Ausbruch des europäischen Krieges zu verhindern.

Das „Berliner Tageblatt“, ein schweizerisches deutschfreundliches Blatt, schrieb kürzlich in bitterem Tone: „Wichtig ist es, daß uns Demokraten die schauerliche Unordnung, die in ganz Deutschland um sich greift, die das deutsche, früher so arbeitssame, disziplinierte Volk zu fortwährenden Streiks, zu Gewalttaten und Bürgerkrieg treibt, in der tiefsten Seele zuwider ist, und daß, wenn nicht bald einmal Recht, Ordnung und Gesetz in Deutschland wieder oben auf kommen, auch die alte Sympathie sich verflüchtigen wird. Ein hochgebildetes Volk, das sich von russischen und galizischen Juden regieren und mißleiten läßt, dessen Arbeiterschaft das allgemeine Unglück dazu mißbraucht, um durch unersättliche Forderungen das allgemeine Elend zu verstärken, ein Volk, das seine eigene ruhmgekrönte Armee durch Straßenbuben entwaffnen und entehren läßt, darf sich wahrlich nicht beklagen, wenn es über die Achsel angesehen wird.“

Der Vorsitzende des bayerischen Zentralrates, Ernst Niekisch, wurde wegen Beihilfe zum Hochverrat zu zwei Jahren Festung verurteilt.

Oberpräsident von Batoeki hat um seine Entlassung vom Amte nachgesucht.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Reichspräsidenten folgende Drahtung gerichtet: Herr Reichspräsident! Auf mein Schreiben vom 1. Mai 1919 haben Sie mir Zustimmung dazu erteilt, daß ich mich nach Unterzeichnung des Friedens in das Privatleben zurückziehe. Ich lege daher nuncmehr den Oberbefehl nieder. Dem preussischen Herrn

Kriegsminister habe ich eine Abschrift dieses Telegrammes zugehen lassen. v. Hindenburg.

Nach Meldungen aus Straßburg wurde am Dienstag Vormittag im früheren Kaiserpalast die feierliche Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich durch den französischen Oberbefehlshaber proklamiert.

Pariser Meldungen zufolge hat die Friedenskonferenz anerkannt, daß die belgischen Entschädigungsansprüche allen anderen materiellen Ansprüchen in Deutschland vorangehen. Es ist der Entschluß gefaßt worden, daß Belgien sofort nach Unterzeichnung des Friedens 500 Millionen Dollars erhalten soll. Der Finanzrat hat die Bereitschaft erklärt, die von Deutschland als Vergütung für Belgien auszugebenden Obligationen zu übernehmen. Auf diese Weise wird die belgische Kriegsschuld völlig aus der Welt geschafft. England, Frankreich und die Vereinigten Staaten wollen diese Obligationen späterhin von Deutschland einziehen.

General Gröner hatte den Wunsch ausgesprochen, aus seiner Stellung zu scheiden. Auf Grund des Appells der Nationalversammlung hat er sich jedoch bereit erklärt, bis zur endgültigen Regelung der militärischen Verhältnisse im Osten auf seinem Posten zu verharren.

Der neue Minister des Äußeren Hermann Müller hat es abgelehnt, nach Versailles zu fahren und den Friedensvertrag zu unterschreiben.

Man erwägt in Berlin den Plan, die Arbeiten der Nationalversammlung zu beenden und Neuwahlen für einen Reichstag auszuschreiben. Die Vertreter der von Deutschland abzutretenden Teile sind nicht mehr Mitglieder der Nationalversammlung. Ostdeutschland muß in neue Wahlkreise eingeteilt werden. Am 16. Juli soll die Nationalversammlung in Weimar geschlossen werden.

Die Volksabstimmung in Oberschlesien und Westpreußen wird nicht vor August vor sich gehen können. Die Alliierten selbst rechnen mit größerer Wahrscheinlichkeit damit, daß die Abstimmung eine, wenn auch nicht sehr große, Mehrheit für die Deutschen ergeben werde.

In Bremen haben Mittwoch und Donnerstag zur Trauer über den Schmachfrieden die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser die Flaggen halbmast gehißt. Am Bismarckdenkmal wurde ein großer Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roten umflochtenen Schleifen niedergelegt.

Die Studentenschaft der Handelshochschule in Berlin wendet sich an alle deutschen Hochschulen mit der Bitte, am Tage des Friedensschlusses die Hochschulen zu schließen.

Von der Kommandantur Groß-Hamburg ist der Belagerungszustand über die Städte Hamburg, Altona und Wandsbek verhängt worden. Die Spartakisten hatten sich in den Besitz des Hauptbahnhofes gesetzt, nachdem die Volkswehrposten entwaffnet worden waren. Die Regierungstruppen haben den Hauptbahnhof wiedergewonnen.

Eine ganze Kolonie von Kommunisten gelang es in Blankenburg bei Ausburg auszuheben. Die Spartakisten, die sich hier unter dem Deckmantel einer naturgemäßen Lebensführung zusammengetan hatten, führten zahlreiche Waffen und Munition bei sich.

Der Eisenbahnstreik in Berlin hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Zahl der Streikenden beträgt bereits einige Tausende. Der Sörlitzer Bahnhof ist geschlossen, der Stadt- und Vorortverkehr eingeschränkt und die Verbindung mit Schlessen unterbrochen.

Der frühere Ministerpräsident Scheidemann hat sich zur

Erholung nach der Schweiz begeben, wo man ihm eine Aufenthaltserlaubnis von 10 Tagen zugebilligt hat.

Die deutsche Waffenstillstandskommission wird nach Erledigung der laufenden Arbeiten nach Berlin zurückreisen und ihre Tätigkeit als Waffenstillstandskommission aufhören lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie als Unterabteilung des Reichsfinanzministeriums die Frage der Wiedergutmachung in Zukunft bearbeiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Nova Reforma“ meldet, ist die Umgebung von Brody von den Ungarn besetzt worden. Die Führung der Ungarn, die nur noch einige Kilometer von der polnischen Grenze entfernt stehen, soll Maczensen übernommen haben. Auch der „Kurjer Polski“ meldet, daß Maczensen mit den Ungarn ein Bündnis abgeschlossen hat und mit etwa 10,000 Mann seiner Truppen sich durch Teschen und Schlessen nach Deutschland durchzuschlagen gedenkt.

Der ukrainische PresseDienst meldet: Die ukrainischen Truppen haben Stanislaw von den Polen befreit, Berezany und Woznow genommen und sind über Rohatyn vorgezogen.

Holland.

Im Hinblick auf die Zusage der bedingungslosen Unterzeichnung des Friedensabkommens seitens Deutschlands erörtert die niederländische Presse die Frage, ob die holländische Regierung den Kaiser ausliefern wird oder nicht. Wenn die Entente dies verlangen würde, sind alle Parteien darin einig, daß die holländische Regierung die Auslieferung verweigern und sich nur der Gewalt fügen werde.

Schweiz.

Nachdem Deutschland die Annahme der Friedensbedingungen der Entente erklärt hat und keine Zwischenfälle an der Grenze eingetreten sind, hält der Bundesrat die am 19. Juni beschlossene Verstärkung des Grenzschutzes an der Nordgrenze nicht mehr für notwendig. Die am 23. Juni eingerückten Verstärkungstruppen werden daher unverzüglich entlassen.

Frankreich.

Der „Temps“ fordert als Vergeltung für die Verbrennung der französischen Fahnen in Berlin die Zerstörung des Niederwalddenkmals und der Bismarck-Denkmal im besetzten Gebiete.

Der Ministerpräsident Clemenceau hat Montag Nachmittag einige Zeit in der Wohnung des Präsidenten Wilson verbracht. Nachdem er nach Hause zurückgekehrt war, erfuhr er um 5 Uhr durch den Fernsprecher die Annahme des Friedensvertrages durch Deutschland. Er drückte darauf hin in seiner Wohnung in der Rue St. Dominique versammelten Ministern und Mitarbeitern die Hand und sagte: „Meine Herren, auf diesen Augenblick habe ich neunundvierzig Jahre gewartet“. Dann eilte er in das Invalidenhaus und wohnte der Lösung des ersten zur Feier des Friedensschlusses abgegebenen Kanonenschusses bei. Als er sich dann in das Haus des Kriegsministers begab, wurde er von der Menge lebhaft begrüßt.

Italien.

Wie italienische Blätter berichten, sind seit Abschluß des Waffenstillstandes bis Mitte Juni 225 Generale, 74,993 Offiziere und Unteroffiziere, sowie 200,000 Soldaten aus dem Heeresdienst entlassen worden.

England.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ sollen die wirt-

schaftlichen Kontrollrechte des Friedensvertrages der schnellen Wiedergutmachung der verursachten Schäden dienen. Weber eine Vermögensenteignung noch einen sozialistischen Zukunftsstaat werden die Verbündeten in Deutschland dulden. Die deutsche Arbeiterklasse solle gleichberechtigt sein, aber nicht allein herrschen. Vielleicht rettet der Sieg des Verbandes Deutschland vor der Gefahr sozialistischer Verflavung.

Die irische Frage soll sofort nach Friedensschluß dahin gelöst werden, daß Irland die Selbstverwaltung nach dem Muster der Dominien erhält.

Die Arbeiter der Baumwollindustrie haben das von ihren Führern erzielte Uebereinkommen verworfen.

Die Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter beschlossen, für den 27. Juli eine Konferenz nach London einzuberufen, um zu beraten, wie die Regierung gezwungen werden kann, die Dienstpflicht abzuschaffen und die britischen Truppen aus Rußland zurückzuziehen.

Asien.

In Singapur sind infolge von Angriffen von chinesischen Meuterern auf Japaner schwere Unruhen ausgebrochen, durch die ansehnlicher Schaden entstand. Der Belagerungszustand wurde verhängt.

Amerika.

Im amerikanischen Senat sind zwei Resolutionen eingebracht worden, die verlangen, daß der Krieg als beendet erklärt und der Präsident beauftragt wird, sämtliche Truppen aus Frankreich sofort nach Hause zu senden.

Aus dem Muldentale.

*Waldenburg, 26. Juni. Eine Wirkung des nahenden Friedensschlusses macht sich darin bemerkbar, daß im Schleichhandel bereits die Preise zurückgehen. In den Zeitungen werden großen Mengen von Kaffee, Schokolade, Kakao, Tee, Reisstärke, Wurst, Rauchfleisch, Tabak und anderen Waren angeboten. In Berlin wird jetzt Butter in beträchtlichen Mengen angeboten. Der Butterpreis ist bereits von 33 auf 25 Mark gefallen.

— Vom hiesigen Gewerbeverein wird bekanntlich eine Bibliothek unterhalten, deren Bücherbestand leider durch das Feuer im Schönburger Hof zum größten Teil vernichtet worden ist. Neuerdings ist nun eine Anzahl neuer Bücher angeschafft worden, die in nächster Zeit aus der gestohlenen Versicherungssumme noch weiter vermehrt werden soll. Die Bücher können von den Mitgliedern beim Vereinsbücherei, Herrn Kaufmann Reinhardt, Topfmarkt, entnommen werden. Uebrigens wird der genannte Verein im kommenden Herbst seine Vereinstätigkeit, die während des Krieges größtenteils geruht hat, durch Veranstaltung von Vorträgen wieder aufnehmen. Hierzu ist die Turnhalle des hiesigen Turnvereins in Aussicht genommen.

— Die während des Krieges und der Uebergangszeit zur Erlangung bevorzugter Waggongestaltung früher erforderlichen Dringlichkeitsbescheinigungen der Kriegsamtsstellen kommen von jetzt an in Fortfall. Die Ende des Monats auszulösenden Verkehrsabteilungen der Kriegsamtsstellen sind dahin angewiesen, die Anträge nicht mehr auszustellen. Anträge auf Wagenstellung sind künftig bei der Eisenbahnverwaltung zu stellen.

— Mit dem 15. d. hat die Bewirtschaftung der Kartoffeln alter Ernte aufgehört. Die Erfassung des Getreides aus Sachsens eigener Ernte betrug bis 15. April d. J.

Va banque.

Detektivroman von F. Eduard Pfläger.

23)

(Fortsetzung.)

Glücklicherweise wurde die Voruntersuchung, dank der ungeheuren Geldmittel, die zur Verfügung standen, schnell zu Ende geführt und schon im Februar, also nach kaum fünf-wöchiger Untersuchungsdauer der Termin zur Schwurgerichts-verhandlung angefeht.

9. Kapitel.

Ein Brudermord.

(Erster Verhandlungstag.)

Vor den Schranken des Schwurgerichtes in Altmoabit spielt sich ein gewaltiges, jenseitiges Schauspiel ab. Schon auf den Gängen des Gerichtsgebäudes merkt man, daß es sich um einen besonderen Fall handelt, denn sie sind schwarz von Menschen, die sich alle darum drängen, Zutritt zu der Verhandlung zu erhalten. In den Türen stehen Beamte, die nur die mit Karten versehenen Leute einlassen. Trotzdem ist der Saal dicht gefüllt.

Es handelt sich, wie man sich erinnern wird, um den Fall Malling, der in den Septembertagen des vorigen Jahres die Gemüter gewaltig aufregte. Der Chef der Firma Günther Malling, vielleicht der genialste Ingenieur Deutschlands wurde am frühen Morgen in seinem Zimmer ermordet aufgefunden. Das Geldspind der Firma war zerbrochen, hatte aber nicht viel mehr als tausend Mark enthalten, mit denen der Mörder flüchtig gegangen war. Der phänomenalen Geschicklichkeit unseres gewiegten Detektivs Doktor Dalberg und der rastlosen Energie des Kriminalkommissars Bollrad, der die Ermittlungen leitete, es gelungen, den Bruder des Ermordeten als den Täter festzustellen und in Amerika, wo er im Begriff stand, eine reiche junge Dame zu ehelichen, zu verhaften. Eine überraschende Wendung nahm der Fall insofern, als, wie wir erwähnen, sich plötzlich der Angeklagte für seinen Bruder

Der Verfasser bittet um Entschuldigung, daß er im folgenden den ganzen Schwurgerichtsbericht eines großen Berliner Blattes vollständig zum Abdruck bringt. Er hofft dadurch mit größerer Deutlichkeit die vielfach verzweigte Handlung hervortreten lassen zu können.

ausgibt, um dadurch der Beschuldigung des Einbruchs und Mordes die Spitze abzubrechen.

Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Herr Landgerichtsdirektor Breznich, als Beisitzer fungieren Landgerichtsrat Müller und Assessor Schmilinsky. Die Anklage vertritt der erste Staatsanwalt Doktor Magnus. Die Verteidigung ruht in den Händen des Justizrat Malchow, und diesem berühmten Kriminalverteidiger steht der amerikanische Rechtsanwalt Burnet zur Seite, der für diesen Fall durch eine Verfügung des Herrn Justizministers zugelassen ist.

Vernehmung des Angeklagten.

Robert Malling ist ein Mann in der Mitte der dreißiger, eine hohe, kräftige Gestalt und trägt das Gesicht, wie sein verstorbener Bruder, glatt rasiert. Verschiedene Herren, die mit dem unglücklichen Ingenieur häufig geschäftlich zu tun hatten, sprechen sich erstaunt über die verblüffende Ähnlichkeit des Angeklagten mit seinem Zwillingbruder aus. Er macht nicht den Eindruck eines Schuldigen, er sitzt würdevoll auf der Anklagebank und trägt einen einfachen Gesellschaftsanzug. Keine Miene seines Gesichtes verrät irgend welche Aufregung, er ist offenbar vollkommen überzeugt, daß die Verhandlung nur zu seinen Gunsten ausfallen kann. In dem dicht besetzten Zuschauerraum gewahrt man eine Menge bekannter Gesichter aus der guten Gesellschaft Berlins, ebenso den zukünftigen Schwiegervater des Angeklagten, Mr. Woodhouse und seine reizende Tochter, die lächelnd und mit dem Fächer spielend sorglos wie vor einer Theatervorstellung mit dem Vater und ihrer Gesellschaftsdame plaudert.

Nach Auslösung der Geschworenen, gegen deren keinen von Seiten des Angeklagten ein Widerspruch erhoben wird, beginnt der Präsident mit der Feststellung der Personalien des Angeklagten.

Präsident: Wie heißen Sie?

Angeklagter: Günther Malling.

Präsident: Sie haben bei Ihrer Verhaftung und ebenso in der Voruntersuchung mit auffallender Hartnäckigkeit behauptet, Sie seien Ihr verstorbener Bruder. Ich ersuche Sie nun, die Verhandlung dadurch nicht länger aufzuhalten, daß Sie uns zwingen, den Identitätsbeweis zu führen, für den uns erdrückendes Beweismaterial zur Verfügung steht. Ich fordere Sie auf, endlich der Wahrheit die Ehre zu geben und dem Gerichte die Sache zu erleichtern.

Angeklagter: Ich habe keinen Grund, Herr Präsident, dem Gerichte irgend welche Erleichterung zu verschaffen, habe auch der Wahrheit die Ehre gegeben und bleibe dabei, daß ich Günther Malling heiße, und wenn sich das Gericht die Verhandlung erleichtern will, so wird es gut tun in keiner Weise mehr auf mich einzuwirken, weil ich mich sonst in die Lage versetzt sähe, gar keine Antwort mehr zu geben, denn ich habe nicht Lust, etwa damit der Herr Präsident früher zum Mittagstisch kommt, die Unwahrheit zu sprechen.

Präsident: Ich verbitte mir diesen Ton, Angeklagter, es ist ja Ihr gutes Recht, uns jede Antwort zu verweigern, aber ich glaube kaum, daß Ihnen diese Taktik von besonderem Nutzen sein wird. Sie verstümmen Ihre Richter und nimmt sie gegen Sie ein.

Angeklagter: Ich würde nicht, daß ein preussischer Richter sich gegen den Angeklagten einnehmen lassen dürfte, im Gegenteil, ich lenne nur den Grundsatz in dubio pro reo. Sie stehen hier im Namen des Königs, Herr Präsident, und haben die Verhandlung mit voller Objektivität zu führen.

Präsident: Das Gericht weiß, was es zu tun hat, auch ohne Ihre Bemerkungen, die ich mit aller Entschiedenheit zurück weise. Also sie bleiben dabei, Ihr verstorbener Bruder zu sein?

Angeklagter: Ich bin nicht mein verstorbener Bruder.

Präsident: Ich ersuche Sie, entweder Ihre Antworten zu verweigern oder Sie in dem Sinne zu geben, wie sie gestellt sind.

Angeklagter: Ich werde die Antwort geben, wie ich es für gut finde und wie ich es vor meinem Gewissen verantworten kann.

Präsident: Also geben Sie kurz und bündig an, Sie bleiben dabei, Günther Malling zu sein.

Angeklagter: Ich bleibe dabei.

Präsident: Wie alt sind Sie?

Angeklagter: Sechszwanzig Jahre.

Präsident: Sie sind von Beruf Ingenieur?

Angeklagter: Jawohl.

Staatsanwalt: Wollen Sie uns etwas über Ihren Bildungsgang angeben?

Justizrat Malchow: Ich muß gegen diese Frage, als nicht zur Sache, gehörig Einspruch erheben.

(Fortsetzung folgt.)

4,126,496 Doppelzentner. Am meisten steigerten sich die Schwierigkeiten bei der Bewirtschaftung von Fleisch und Fett, da die Aufbringung dieser Ware durch den Schleichhandel stark beeinträchtigt wurde. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln konnte aufrecht erhalten werden. Die Zwangsbewirtschaftung hat somit im wesentlichen ihre Aufgabe erfüllt. Fällt die Grundlage weg, auf welcher die Zwangswirtschaft ruht, so soll sie nach der Absicht des Reichsernährungsministeriums aufgebaut werden. Solange Deutschland seinen Bedarf an Nahrungsmitteln hauptsächlich aus eigenen Erzeugnissen decken muß, kann an einen wesentlichen Abbau nicht gedacht werden. Der Abbau wird zunächst bei den ergänzenden Lebensmitteln (Eier, Gänse, Gemüße, Obst usw.) beginnen. Bei den grundlegenden Lebensmitteln (Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Fett, Milch) kann der Abbau nur allmählich einsetzen; er soll erreicht werden durch stärkere Heranziehung des Fachhandels und der Handelsorganisationen. Wegen der Zuckerknappheit kann in diesem Jahre Einnahmezucker nicht zur Verteilung kommen. Der Verkehr mit Kirschen und Erdbeeren ist in diesem Jahre freigegeben. Um Preistreiberien zu verhindern, sind in Sachsen alle öffentlichen Versteigerungen von Obstpflanzungen verboten worden.

Die Nahrungsmittelverteilung erfolgt in diesem Monat überall erstmalig nach einem neuen Verfahren, nämlich unter Einschaltung der Konsumvereine. Diese erhalten die Nahrungsmittel für ihre Kunden, im hiesigen Bezirk etwa $\frac{1}{3}$ der gesamten versorgungsberechtigten Bevölkerung, direkt von ihrem Lager in Gröba, also unter Umgehung der bisher tätigen Einkaufsgesellschaften und den einzelnen Gemeinden. Die übrige Bevölkerung bezieht dagegen die Nahrungsmittel, solange eine entsprechende Organisation des Kleinhandels noch nicht durchgeführt ist, nach wie vor durch ihre Ortsbehörde. Die neue Einrichtung hat begrifflicherweise bei ihrer erstmaligen Anwendung gewisse Stockungen verursacht, doch ist zu hoffen, daß sie sich bald einlebt.

Beim Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen gehen ständig zahlreiche Anfragen ein, wann mit dem endgültigen Austausch der Gefangenen gerechnet werden kann. Der Landesauschuß ist zur Zeit nicht in der Lage, hierüber eine Auskunft geben zu können und es wird deshalb gebeten, derartige Anfragen, da zwecklos, zu unterlassen.

Nach neueren Feststellungen des Landesobstbauvereins, die mit Hilfe der über das ganze Land verteilten Bezirksobstbauvereine gemacht wurden, gestaltet sich die Frühobsternte wie folgt: Säb- und Sauerkirschen mittelgut bis gut; Pfirsiche und Aprikosen geringe Ernte (Frostschaden in der Blüte); Stachel- und Johannisbeeren mittel; Erdbeeren und Himbeeren gut. Im nordöstlichen Flachland und Elbtal haben anhaltende Trockenheit, seltenerweise auch die Maikäfer, Schaden verursacht. Die gesamte Frühobsternte ist als geringfügig zu bezeichnen.

Wolkensburg, 26. Juni. Infolge der immer schwieriger werdenden Beschaffung des Schlachtviehes hat der Bezirksverband Nochtitz die Wochenfleischmenge auf 120 gr resp. 60 gr festgesetzt. Als Ersatz werden Graupen zugeteilt.

Die Schaffung einer modernen Kunstbühne in **Glauchau** wurde in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtvorordneten angeregt. Für das Stadttheater wurden 11,000 Mark Zuschuß bewilligt und beschloffen, mit dem Direktor bezüglich der Schaffung einer derartigen Bühne in Verbindung zu treten.

In der Nacht zum Mittwoch wurden aus dem Rittergutsgehöft in **Thierbach** bei Penig 3 Pferde gestohlen. Die Spur der Diebe führte nach Wernsdorf.

Aus dem Sachsenlande

Tariffbesprechungen zwischen den Vertretern des Landesverbands der sächsischen Presse und dem Kreisverein sächsischer Zeitungsverleger haben am Sonnabend in **Dresden** stattgefunden. Nach stundenlangen Verhandlungen wurde die Besprechung abgeschlossen, da ein Ergebnis und eine Einigung in der Gehaltsfrage nicht erzielt worden ist. Die Angelegenheit wird nunmehr den Schlichtungsausschuß der Kreisverbandshauptmannschaft Dresden beschäftigen.

Infolge der hohen Preise der Erdbeeren erschien am Montag in der Markthalle am Antonplatz in **Dresden** ein Trupp von 50—60 Personen, der die Abgabe der Erdbeeren zu den neuen Richtpreisen forderte, die am Montag in Kraft getreten sind. Von den Händlern wurde dies anfänglich verweigert, worauf längere Auseinandersetzungen entstanden, bis die Abgabe der Beeren zu den Richtpreisen erfolgte. Einige Verkaufsstände wurden hierbei durchsucht, wobei die angefundnen Erdbeeren ebenfalls zu den Richtpreisen verkauft wurden.

Ein Porzellanmaler in **Dresden**, der falsche Fünzigmarkscheine anfertigte, konnte von der Kriminalpolizei bei der Arbeit ibernahmt und unschädlich gemacht werden. Auch wurden noch zwei Personen, die ihm Helferdienste geleistet hatten, indem sie die Fälschungen in den Verkehr brachten, mit festgenommen.

Die Deutschnationale Volkspartei in **Dresden** hatte für den Dienstagabend nach dem Vereinshaus daselbst eine Jugendversammlung einberufen. Sie wurde von halbwüchsigen Spartakisten systematisch gestört, so daß es zu Tumulten und Schlägereien kam. Eine kleine Abteilung bewaffneter Sicherheitsmannschaften griff ein und säuberte den Saal von den Säuren.

In der Wandelhalle der Universität **Leipzig** findet heute Donnerstag Mittag 12 Uhr aus Anlaß der Unterzeichnung des Friedens eine kurze Trauerkundgebung statt. Die Vorlesungen fallen aus.

Von einem deutschen Matrosen, der vor wenigen Tagen aus **Scapa Flow**, wo er auf einem internierten Tor-

pedoboot Dienst tat, nach **Chemnitz** zurückgekehrt ist, wird mitgeteilt, daß bei den deutschen Matrosen von bolschewistischer Gesinnung keine Rede sein könne; natürlich habe sich der Leute infolge des verzweifelt eintönigen Lebens auf den Schiffen, die nicht verlassen werden durften, eine starke, zunehmende Gedrücktheit geltend gemacht, die teilweise geistesstörend zu werden drohte. Das habe dem Admiral v. Neuter Veranlassung gegeben, nach Berlin den Wunsch zu äußern, die Zahl der Mannschaften auf den internierten Schiffen zu reduzieren. Daraufhin seien 2700 (nicht 1000) Mann nach Hause geschickt worden, und zwar durchweg die älteren. Bolschewismus war also nicht die Ursache der Heimkehr.

Der Erzgebirgsverein hielt am Sonnabend und Sonntag im Pfaffenberghaus in **Hohenstein-Ernstthal** eine Sitzung des Gesamtvorstandes ab, in welcher der Vorsitzende Oberjustizrat Dr. Gilbert-Schneeberg in Abwesenheit des erkrankten Kassierers den Rechnungsabluß 1918 vorlegte. Die Kasse des Auerbergshauses weist 5984 Mk. Einnahmen und 3842 Mk. Ausgaben auf. Beim Fichtelberghaus stellen sich diese Summen auf 22,702 Mk. und 15,582 Mk., wozu für beide Häuser noch 6100 Mk. Zinsen für Darlehen kommen. Der Uberschuß betrug, da die Pachtsummen während des Krieges herabgesetzt wurden, nur 1162 Mk. Die Kasse der Zeitschrift „Glückauf“ erfordert 5045 Mk. Zuschuß bei einem Aufwand von 5118 Mk. Die Hauptkasse stellt sich in den Einnahmen auf 22,264 Mk., wobei 13,618 Mk. Mitgliederbeiträge sind. Die Ausgaben erreichen die Höhe von 17,012 Mk., so daß der Kassenbestand Ende 1918 5252 Mk. beträgt. Außer vier Stiftungen rechnet sich das Vermögen des Vereins mit 120,455 Mk. auf. Die Druckkosten des „Glückauf“ bei sechsmaligem Erscheinen im Jahre berechnen sich auf 8000 Mk. Die Jahresversammlung soll am 27. und 28. September in Augustusburg stattfinden.

Bei den in **Chemnitz** stattgefundenen Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der **Hohenstein-Ernstthaler** Webereibranche wurde in der Lohnfrage eine Einigung erzielt. Den Arbeitnehmern wurden nicht unwesentliche Lohnhöhungen zugebilligt.

Wegen „Schwarzschlächters“ wurde in **Bladen i. S.** ein 29jähriger Fleischermeister festgenommen, der im Walde bei Adorf ein Rind geschlachtet und das Fleisch an einen Hotelbesitzer in Bad Elster verkauft hatte.

Infolge der Kohlenknappheit hat sich das Elektrizitätswerk in **Oberlungwitz** veranlaßt gesehen, die Stromlieferungen an Sonn- und Festtagen von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr Nachm. ganz einzustellen.

Das Schützenfest in **Dichtenstein** findet vom 16. bis einschließlich 19. August (nicht Juli) statt. Das Callnberger Schützenfest schließt sich am 21. August an.

Der im 77. Lebensjahr gestorbene Privatmann **Karl Friedrich Otto Köhler** in **Frankenberg** hat der Stadt lektwillig 10,000 Mk. vermacht als **Ditto Köhler-Stiftung**. Von den Zinsen sind zunächst zeitlich begrenzte Bedingungen zu erfüllen, dann kann der Rat nach freiem Ermessen über sie verfügen.

Auf dem **Döbelner** Wochenmarke gab es vergangene Woche erregte Szenen. Eine aufgeregte Menge Frauen umdrängte den Verkaufsstand eines Nochtitzer Fischhändlers, dem der Verkauf von Schellfisch polizeilich untersagt worden war, da er das Pfund mit nur 1 Mk. anbot, bei den dortigen Händlern aber das Pfund 1,60 Mk. kostete.

Wegen andauernden Kohlenmangels ist die Gasperre in **Freiberg** dahin verschärft worden, daß nur früh von 5 bis 7, mittags von 11 bis 1 und abends von 7 bis 9 Uhr Gas abgegeben wird.

Eine Expresser- und Einbrecherbande, die seit Monaten die Gegend von **Niesa** heunruhigte, wurde festgenommen. In der Wohnung eines Mitgliedes der Bande wurden Stich- und Schußwaffen, einige hundert Patronen und zwei englische Handgranaten beschlagnahmt.

Die Stadtverordneten in **Niesa** genehmigten die Errichtung einer Einwohnerverschutzwehr. Die neun sozialdemokratischen Vertreter stimmten dagegen.

In Anwesenheit von 400 Vertretern des sächsischen Handwerks fand in **Niesa** der 15. ordentliche Verbandstag des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften in Sachsen unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Knappe-Leipzig statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Besprechung über die Wirkung der geplanten Sozialisierung auf das Handwerk und sein Genossenschaftswesen. Hierüber referierte Bäckermeister Wiener Chemnitz. Vorstandsvorsitzender Bismarck sprach über die Auskunftsspflicht der Kreditgenossenschaften in Steuersachen. Der nächste Verbandstag soll in Reichenbach i. V. stattfinden.

Eine Kriegsgefangenenheimkehrstelle wird im **Glauchauer** Bezirk in **Meerane** errichtet. Sie befindet sich im Stadthaus. Vorsitzender ist Stadtrat Truppel.

Der Kirchenvorstand in **Pfaffroda** bei Meerane hat in seiner letzten Sitzung einstimmig die Schaffung eines neuen Geläutes (Glocken) beschlossen und die Klängeklöcherlingerei Schilling u. Lattermann in Apolda mit der Belieferung desselben betraut.

Der weitere Vorstand des Verbandes von Ortskrankenkassen im Bezirke der Amtshauptmannschaft **Schwarzenberg**, Sitz Aue, beschloß die Errichtung eines Genesungsheims, wozu die Städte Aue, Elbenhof, Johannegeorgenstadt, Bismarck, Schneeberg und Neustädtel kostenlos geeignet Areal zur Verfügung zu stellen sich erbieten haben. Zur Errichtung und Einrichtung des Genesungsheims soll jede Kasse einen jährlichen Beitrag von 2 Mk. für das Kassenmitglied an den Verband abführen.

Fünf Zentner Ochsenfleisch wurden auf der Landstraße

in **Bugau** einem Fleischermeister aus **Wiltshen** abgenommen. Der Betreffende wollte das Fleisch mittels seines Fuhrwerks nach **Dresden** schaffen.

In **Bugau** geriet die 53jährige Handelsfrau **Luisse Schubert** aus Unvorsichtigkeit unter einen sich in Bewegung setzenden Personenzug und starb an den hierbei erlittenen Verletzungen.

Töblich verunglückt ist ein Soldat, der zu einem Militärtransporte gehörte. Er halte während der Fahrt auf dem Wagendach gestanden und bei **Oberlichtenau** Leuten auf einer Brücke zugewinkt. Hierbei stieß er mit dem Kopfe gegen die Brückenwölbung und fiel tot auf das Wagendach.

Bermischtes.

Merlei. Wegen Schleichhandels verurteilte das Kriegsgesicht in **Eisenach** den Fleischermeister **Georg Kayser** zu einem Monat Gefängnis und 50,000 Mk. Geldstrafe und den Fleischermeister **Franz Liebert**, beide aus **Eisenach**, zu einer Woche Gefängnis und 30,000 Mk. Geldstrafe. Bei **Memel** stürzte ein Flugzeug mit drei Insassen aus einer Höhe von 300 Meter ab. Zwei der Insassen waren sofort tot, der dritte erlag seinen Verletzungen. In **Hamburg** wurden empörende Zustände in den Nahrungsmittelfabriken aufgedeckt. Bei **Stark & Co.** in **Barmbeck** wurden mehrere Zentner sinkender Kadaverabfälle vorgefunden und größere Mengen Fertigwaren beschlagnahmt. Bei **Koßkamp & Staat** wurden verdorbene Tierabfälle auf die Wagen geladen und zum **Kathaus** gefahren. Das Kriegsvorsorgungsamt wurde gestürmt. In einer heimlichen Wurstfabrik war Säure und Wurst aus **Ratten** und **Mäusen** und sonstigen ekelhaften Tierabfällen hergestellt worden. Geschäftsinhaber, Angestellte und Arbeiter wurden fürchterlich verhauden. Eine sehr erprießliche Tätigkeit entfaltete der **Sien-daler** Arbeiterrat. Er hat bis jetzt verschoben gewesenes Heeresgut im Werte von rund drei Millionen Mark aus den verschiedensten Verstecken usw. ans Licht gebracht, darunter allein **Rohgummi** im Werte etwa 800,000 Mk.

Telegramme.

Berlin, 26. Juni. Reichswehrminister **Roske** hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der **Marke** einen Befehl erlassen, woran **Auffstände** unter rücksichtsloser Anwendung von **Waffengewalt** schleunigt niederzuschlagen sind. Bei **Streiks** in **gemeinnützigen Betrieben**, deren Fortführung für die **Allgemeinheit** Lebensbedingung sei, sind durch Anwendung **militärischer Macht** die **Betriebe** aufrecht zu erhalten. Bei **Durchführung** wichtiger **Eisenbahntransporte** ist ebenfalls **Waffengewalt** anzuwenden.

Berlin, 26. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages trat insofern eine Verschärfung des Streiks der **Eisenbahner** ein, als auch die Arbeiter der **Hauptwerkstätten** **Berlin 1** und **2** sich dem Streik anschlossen. Gestern Abend wurde von den Streikenden beschlossen, einen **Ausschuß** zur **Eisenbahnverwaltung** zu senden und ihre **Bereitwilligkeit** zur **Abfertigung** von **Lebensmittelzügen** zu erklären. (Woff. Btg.)

Berlin, 26. Juni. Die gestrige Sitzung des **Reichskabinetts**, die von 6 bis 9 Uhr dauerte, beschäftigte sich mit allen aktuellen Fragen, u. a. auch mit den Vorgängen in **Hamburg**. Die Hauptfrage bildet die **Lösung** der Frage, wer nach **Versailles** gehen soll, um den **Friedenvertrag** zu unterzeichnen. Man ist noch zu keinem **endgültigen Entschluß** gekommen. Die **Beratung** wird heute wieder aufgenommen.

Berlin, 26. Juni. Es scheint, als ob sich der **Streik** der **Postangestellten** dem **Ende** nähert. Im Laufe des gestrigen Tages fand wieder eine große **Reihe** **Arbeitswilliger** auf den **Nemtern** ein und der **beschränkte Verkehr** konnte wieder voll aufgenommen werden. Beim **Postschekamt** wird von den ständigen **Beamten** der **größte Teil** der **Arbeit** erledigt. (Woff. Btg.)

Hamburg, 26. Juni. Wie die „Woff. Btg.“ erfährt, hat das **Reichskabinett** gegen **Hamburg** die **Reichsregierung** angeordnet. Da die **Kräfte** der **Hamburger Volkwehr** gegen die **Auffständischen** nicht ausreichen, ist **General v. Lettow-Vorbeck** beauftragt worden, mit einem **großen Detachement** nach **Hamburg** zu rücken, um dort die **Ordnung** wieder herzustellen. Die **Truppen** des **Generals** befinden sich teilweise auf dem **Wege** nach **Hamburg**.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Der **Kommandant** der **neutralen Zone** gibt bekannt, daß im **Verkehr** mit dem **besetzten Gebiete** vorläufig noch keine **Änderung** eingetreten ist. Die **Rückwanderung** ist bis jetzt von den **französischen Behörden** noch nicht wieder **genehmigt**, da das **Quarantänelager Griesheim** augenblicklich noch mit **französischen Truppen** belegt ist und erst nach **Räumung** **desinfiziert** werden kann.

Breslau, 26. Juni. Der **Eisenbahnminister** hat den **Eisenbahndirektionspräsidenten** gestern **telegraphisch** ermächtigt, den **Arbeitern** auf ihre **Hauptforderungen** **Zugeständnisse** zu machen, insbesondere auch die **Einführung** des **Räte-systems** nach dem **Gesurter Muster** und die **Erledigung** des **Falles** **Nietzel** entsprechend den **Wünschen** der **Arbeiter** zu erklären. Ueber **Weiteres** wird zur **Zeit** noch **verhandelt**.

Hirschberg, 26. Juni. Eine **gestern** **Nachmittag** **abgehaltene** **Versammlung** der **Eisenbahner** beschloß **sofort** in **den** **Ausstand** zu **treten**. Infolgegedessen ruht der **Verkehr** auf den **Haupt- und Nebenbahnhöfen**.

TU. Teschen, 26. Juni. Ein aus **Kralau** hier **eingetroffener** **Offizier** teilte mit, daß die **Hallerischen** **Truppen** in **Kralau** von der **Bevölkerung**, hauptsächlich von der **Arbeiterschaft**, **feindlich** **empfangen** wurden. Es kam **verschiedentlich** zu **schweren Zusammenstößen**, die zu **Judenpogromen** ausarteten. Die **Stadtverwaltung** von **Kralau** sandte **daraufhin** eine **Deputation** nach **Warschau** mit dem

Ersuchen, die Hallerschen Truppen sofort aus Krakau zurückzuziehen. Die polnische Regierung sah sich genötigt, diesem Wunsch nachzukommen. Es befindet sich in Krakau kein Hallerscher Soldat mehr.

Wien, 26. Juni. Es bestätigt sich, daß der deutsche Botschafter in Wien Graf Wedel beabsichtigt, seine Demission einzureichen.

Versailles, 26. Juni. Der Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ in Versailles, der frühere Kriegsberichterstatter Scheuermann, ist gestern Abend 6 Uhr vor dem „Hotel Bate“ von sechs Zivilbeamten des Pariser Kriegsgerichts verhaftet worden. Auf einen sofort durch Baron v. Lersner beim Obersten Henry mündlich vorgebrachten Protest der deutschen Delegation erwiderte Henry, daß ein regelrechter Haftbefehl des Kriegsgerichts vorliege, den er ausführen müsse. Die Gründe seien ihm nicht angegeben. Scheuermann mußte dem Haftbefehl Folge leisten. Er wurde um 7/8 Uhr durch einen Agenten in einem Auto nach Paris gebracht und zunächst vom Generalrapporteur des Krieges zur Anklage vernommen. Er war um 10 Uhr Abends noch nicht zurück. Gesandter v. Haniel hat sofort schriftlichen Protest an Clemenceau abgesandt, in welchem er gegen die unerhörte Vergewaltigung eines Mitgliedes einer exterritorialen Delegation Einspruch erhebt. Es liegt der Ver-

dacht nahe, daß politische Gründe für die Verhaftung maßgebend waren. Die deutschen Pressevertreter in Versailles hatten einstimmig beschlossen, sich mit einem Protest an Deutschland und die neutrale Presse und mit einem Telegramm an den Ministerpräsidenten Bauer zu wenden. Sie haben ferner beschlossen, heute Abend abzureisen, wenn Scheuermann bis dahin nicht wieder freigelassen ist oder nicht genügend Aufklärung erfolgt.

Versailles, 26. Juni. Die Presse zeigt sich sehr erregt darüber, daß Deutschland die neuen Bevollmächtigten noch nicht ernannt habe und behauptet, wenn nicht bald darüber Nachrichten eintreffen, würden die Alliierten Deutschland zur Ordnung rufen.

TU. Amsterdam, 26. Juni. Reuter meldet: Bei Wiederaufnahme der Unterhausitzungen nach den Ferien erklärte Walter Long, Vizeadmiral von Reuter habe erklärt, daß er den Befehl zur Versenkung der Schiffe gegeben habe in der Meinung, daß der Waffenstillstand am 21. Juni Mittags abgelaufen sei. Die Erteilung dieses Befehls machte dem deutschen Admiral keinerlei Schwierigkeiten, da es ihm erlaubt war, zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Schiffe zu besuchen. Gesunken sind 10 Schlachtschiffe, wovon eins wieder flott ist, 5 Schlachtkreuzer, 8 leichte Kreuzer, von denen 3 auf Strand gelaufen sind, 30 Torpedoboote, wo-

von 2 flott sind, 18 auf Strand gesetzt sind. Die Frage der Entschädigung wird erwogen. Long erklärte weiter, es war unmöglich, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um die Versenkung zu verhindern. Die Schiffe waren interniert und nicht ausgeliefert. Die englische Admiralität war deshalb nicht berechtigt, Wachen auf die Schiffe zu legen.

Haag, 26. Juni. In Pariser Delegationskreisen wird durchaus mit der Möglichkeit gerechnet, daß Herr v. Haniel Heimhausen als Einziger seine Unterschrift unter den Friedensvertrag setzen wird. Vielfach sieht man das als Ausdruck der Verachtung Deutschlands gegen den Friedensvertrag an.

Haag, 26. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Nach Straßburger Meldungen hat eine Anzahl Deutscher in Elsaß-Lothringen Selbstmord verübt bei Bekanntwerden der Nachricht, daß der Friedensvertrag unterzeichnet wird. Von allen Seiten laufen Telegramme ein, die Meldungen von Selbstmord bringen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 27. Juni.

Altstadt Waldenburg, Vorm. 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Falken, Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Langenschursdorf mit Falken, Abends 8 Uhr Wochenkommunion.

Zahn-Atelier King Römer

Markt Nr. 7, im Hause des Hrn. Klompnermstr. Schubert.

Anfertigung aller zahntechnischen Arbeiten.
Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Zement.
Sicheres Zahnziehen.

Sprechzeit: Wochentags von 9-7 Uhr Abends.
Sonntags von 9-5 Uhr Nachm.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Dürrengerbisdorf.

Morgen Sonnabend, den 28. Juni, ladet zur

starkbesetzten **Ballmusik**

freundlichst ein

Max Pohlers.

Achtung! Kartoffelland

wird **Sonnabend**, den 28. Juni, von Nachmittags 5 Uhr ab von Nr. 61 bis Ende vermesen. Bis 100 Quadratmtr. sind 2, darüber 4 angespitzte Pfähle, jeder 80 cm lang, mit Nummer und Namen versehen mitzubringen.

Der Ausschuss:
J. A. Felix Urban.

Um pünktliches Erscheinen wird geboten.

Feinste neue saure Gurken, sowie sehr gute alte saure Gurken, das Pfund 1 Mark,

empfehlen **Oskar Bühling**, Markthalle.

Aurz-, Mode- und Galanteriewaren,

Regenschirme.

Alle Reparaturen und Bezüge werden schnell und billig angefertigt.

Ottilie verw. Stubenhöfer,

Waldenburg, Topfmarkt.

Waltsgott's Reform-**Haarfarbe** echt und sehr natürlich färbend, à 2.50 und 3.50 empfiehlt **Harald Meyer**.

Neue

Fahrräder mit Gummi

empfehlen **Oswald Pflug**, Obergasse 21.

Suche zu kaufen:

Zucht- und Schlachthühner, junge und alte Enten, Gänse, Tauben, Glucken mit Küden.

Zahle für Schlachthühner 150 13 Mk., für Zuchthühner 24-27 Mk. per Stück. Bitte um Angebots. Karte genügt.

Otto Koch, Callenberg bei Waldenburg.

Einen

jungen Zugoßsen

verkauft **Altstadt Waldenburg Nr. 15.**

Guterhaltener **Holzkoßer** zu verkaufen **Altstadt Waldenburg Nr. 131.**

Bitte ausschneiden! Erscheint nur einmal! Eier! Achtung! Eier!

Mein praktisch ausprobiertes Eierprüfungsapparat zeigt an, ob das Ei befruchtet oder unbefruchtet ist, ob es männlichen oder weiblichen Keim enthält. Für jeden Landwirt und Geflügelzüchter unentbehrlich. Preis Mark 6.— per Nachnahme. Wissenschaftl. Gutachten und zahlreiche Dankschreiben liegen vor.

Landwirt Hofmann, Zschöpperitz,
Post Dobitschen, S.-A.

Preßstein-Verkauf

vom 28. d. Mts. bis auf weiteres

gesperrt.
Grube Winterfeld,

G. m. b. H.,
Garbus.

Ein kinderliebes, anständiges
Mädchen

wird aufs Land gesucht im Alter von 12 bis 14 Jahren; wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Drainierrohre

in Weiten von 1 1/2, 2, 3 und 4-Zöller eingetroffen und empfiehlt

Oswald Rothe, Altstadt Waldenburg.
Fernruf 229.

Der unerbittliche Tod entriß uns gestern Abend 7/8 Uhr meinen lieben, unvergesslichen, herzenguten Gatten, unsern treusorgenden Vater, geliebten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn **Bezirksschornsteinfegermeister**

Karl Johannes Clauss,

einen Tag nach seinem 39. Geburtstag, nach kurzer, schwerer Krankheit.

Waldenburg i. Sa., den 26. Juni 1919.

Im tiefsten Weh

Marie Clauss geb. Resch,

nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Dank.

Für all die zahlreiche Teilnahme, welche uns beim Begräbnis meines teuren Gatten, unseres guten, treusorgenden Vaters, Schwiegers- und Großvaters, des Hausbesizers und Maurers

Ernst Ahnert,

auf so mannigfache Art erwiesen worden ist, welche unserm wunden Herz so überaus wohlgetan hat, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Ziegelheim, den 24. Juni 1919.

Die trauernde Gattin **Pauline Ahnert**,
zugleich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Markenfrei Olivenöl,

Suppe, beste Qualität,
bietet an **Eugen Wilhelm.**

Böhmische Bettfedern,

faulfrei, in verschiedenen Qualitäten,
empfiehlt billigst

J. Hermann Sahn.

Guter Nebenverdienst!

Eine der größten Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaften mit Nebenbranchen sucht für den Ort **Waldenburg** tüchtigen **Platzvertreter**. Inoffio vorhanden.

Offerten unter Angabe von Referenzen unter **BW 3755** an die Exp. d. Bl. erb.

Einen zuverlässigen

Pferdeknecht

stellt sofort ein **Gasthof Oberwiera.**

Einen Scheunenknecht

sucht sofort **Kirnse, Röhrsdorf.**

Gesucht für 1. Juli oder später gutempfohlenes

Mädchen

oder einfache Stütze

bei gutem Lohn. 2. Mädchen vorhanden. Frau **E. Bode, Grimma.**

Eine fast noch neue **Sitterschaukel**, ein kleiner **Rüchenschiff**, ein **Wiegensperd** zu verkaufen; wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ziegelheim.

Sonntag, den 29. Juni

Ball,

wozu freundlichst einladet

Ernst Schmigen.

Krieger- und Militär-Berein

„Herzog Ernst“

Niederwiera.

Nächsten **Sonnabend** Abends 8 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

Ausflug mit Damen ins Erzgebirge betr.

Steuer. Anträge und Wünsche.

Alle Kriegsteilnehmer und Kameraden sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
E. Köpfer in Waldenburg.